

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 172.

Montabaur, Sonntag, den 18. Oktober 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Abdruck.

Diensttelegramm.

Stellvertretendes Generalkommando XIV. Armee-Korps, Karlsruhe.

Nach Mitteilung des Ministers der öffentlichen Arbeiten können Leichen von Gefallenen oder Verstorbenen bis auf weiteres auf der Eisenbahn nicht befördert werden. Ausnahmen sind nur auf Ersuchen der zuständigen Linienkommandantur zulässig.

Gegen Abholung von Leichen mit Automobil aus Lagerräumen des Heimatgebietes auf Kosten der Angehörigen keine Bedenken; ob Abholung von Schlachtfeldern möglich, hier nicht zu übersehen.

Kriegsministerium.
Nr. 1333/9. 14. M. A.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 15. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 15. Okt. 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Nachdem die Ernte bis auf einen Teil der Kartoffeln eingebracht ist, gilt es, für die nächstjährige Ernte zu sorgen.

Die Herren Bürgermeister weise ich darauf hin, daß ihre Pflicht ist, durchgreifend darauf hinzuwirken, daß die Landwirte die ordnungsmäßige Herbstbestellung ihrer Acker nicht unterlassen und die hierauf gerichteten Bestrebungen der Landwirtschaftskammer und landwirtschaftlichen Vereine nach Kräften zu unterstützen. Von besonderer Bedeutung ist, daß mit dem Dünger nicht gespart wird.

Der königliche Landrat:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Frankfurt a. M., den 3. Oktober 1914.

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß die „Annahmestelle des Roten Kreuzes von Liebesgaben für die Truppen“ (Frankfurt a. M., Theaterplatz 14) Damen gestattet hat, die Transporte für Liebesgaben zu begleiten oder selbst hinauszufahren.

Ich verbiete dieses auf das strengste und bestimme, daß Zuwiderhandlungen das sofortige Zurückziehen der Fahrtausweiskarten und Festhalten der Kraftwagen bei der nächsten Etappe zur Folge hat.

2. daß die Annahmestelle Fahrtausweise für einen Wagen mit Liebesgaben an 4 mitfahrende Personen (darunter eine Dame) genehmigt hat.

Es liegt auf der Hand, daß bei Benützung „eines“ Kraftwagens durch 4 Personen die herauszubefördernde Liebesgabe nur verschwindend gering sein, in keinem Verhältnis zu dem großen Aufwand stehen kann und den Transport auskommen läßt, daß die Überbringung von Liebesgaben hierbei nur den Nebenzweck bildet.

Ich verbiete daher, daß in Liebesgaben-Kraftwagen mehr als 2 Personen — (Fahrer und Begleiter) — fahren.

Stellvertretendes Generalkommando

XVIII. Armee-Korps.

Der kommandierende General.

gez.: Frhr. von Gall.

Bekanntmachung

Am 23. und 24. d. M. findet in Montabaur im Hammerleins Gartenlokal — Besitzer Leo vom Ende — die

Aushebung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahresklassen 1885—1894

Es müssen diejenigen Leute erscheinen, welche in den Jahren 1885—1894 geboren sind und die Entscheidung Landsturm mit oder ohne Waffe erhalten haben. Die Militärpapiere müssen mit zur Aushebung gebracht werden.

Am ersten Aushebungstage — 23. Oktober — vormittags 8 1/2 Uhr müssen die Landsturmpflichtigen der Jahresklassen 1885—1894 aus den Gemeinden Alsbach, Arzbach, Bannbrunn, Baumbach, Bladenheim, Boden, Bommersbach, Caan, Cadenbach, Daubach, Deesen, Dernbach, Eitelborn, Elgendorf, Ellenhausen, Eschbach, Gersdorf, Freilingen, Freirachdorf, Gadenbach, Goddert, Grenzhausen, Hartenfels, Heiligenroth, Hefersbach, Herzbach, Hilgert, Hilscheid, Höhr, Holler, Horst, Horsthausen, Hundsborn, Kammerforst, Krimmel, Leuterod, Marienhausen, Marienrathdorf, Maroth, Marjain, Mogenroth, Montabaur, Moschheim erscheinen.

Am zweiten Aushebungstage — 24. Oktober — vormittags 8 1/2 Uhr müssen die Landsturmpflichtigen der Jahresklassen 1885—1894 aus den Gemeinden Nauort, Neuhäusel, Niederelbert, Nordhofen, Oberelbert, Oberhaid, Oehingen, Quirnbach, Ransbach, Redenthal, Riederod, Schenkelberg, Selters, Sessenbach, Sessenhausen, Siershahn, Simmern, Stahlhofen, Staudt, Steinen, Stromberg, Unterschhausen, Vielbach, Welschneudorf, Wirges, Wirscheid, Wittgert, Wölferlingen, Wirzenborn, Zübach erscheinen.

Die Beorderung der Landsturmpflichtigen zur Musterung hat durch örtliche Bekanntmachung zu erfolgen. Von der Aushebung bleiben ausgeschlossen:

a) Personen, welche zur Zuchthausstrafe verurteilt sind — dauernd —
b) Personen, welche durch Straferkenntnis aus dem Heere oder der Marine entfernt sind — dauernd —
c) Personen, welche mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft sind — für die Dauer, während welcher sie unter der Wirkung der Ehrenstrafen stehen. Sollten derartige Personen vorhanden sein, so wollen die Ortspolizeibehörden mir diese umgehend mitteilen.

Die Gemeindevorsteher müssen bei der Musterung anwesend sein oder sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen des betr. Orts bekannt sind.

Sollten in den Landsturmrollen Veränderungen eingetreten oder eingetreten sein, so ist mir dieses sofort zu melden.

Auf § 7 der Kreispolizeiverordnung vom 8. März 1900, Kreisbl. Nr. 30 von 1900, wonach das Mitbringen von Stöcken, Messern u. verboten ist, sind die Landsturmpflichtigen aufmerksam zu machen. Letztere müssen in nüchternem Zustande und in reinlicher Kleidung und Wäsche erscheinen.

Montabaur, den 13. Oktober 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Unterwesterwaldkreises.

J. B.: Frhr. von Nagel, Reg.-Assessor.

Berlin NW 7, 16. September 1914.

Reichstagsgebäude.

Solange die Zufuhr freiwilliger Gaben an die Truppen auf dem durch die Ziffern 102 ff. d. fr. Kr. vorgeschriebenen Wege infolge zwingender militärischer Rücksichten unterbunden war, haben sich unter den Vereinigungen vom Roten Kreuz und bei anderen Organisationen der freiwilligen Krankenpflege in durchaus verständlicher und anerkennenswerter Weise Bestrebungen geltend gemacht, um die als erwünscht bezeichneten Bedarfsgegenstände mittels Kraftwagen oder anderer privater Beförderungsmöglichkeiten unmittelbar an die Front, vielfach sogar an bestimmte Truppenteile heranzubringen. Bei dem Umfange, den diese Transporte in letzter Zeit angenommen haben, sind sowohl im Etappengebiete, als auch in der Heimat Unzuträglichkeiten zutage getreten, welche nicht nur den Erfolg der beabsichtigten beschleunigten Versorgung der kämpfenden Truppen in Frage stellen, sondern auch geeignet sind, die auf die Dauer allein nachhaltig wirksame, amtlich geregelte Sammlung und Zuführung von Liebesgaben zu beeinträchtigen.

Ich mache daher zunächst darauf aufmerksam, daß es sich bei derartigen selbständigen Einzelunternehmungen höchstens darum handeln kann, unter Uebergehung der im Bezirk jedes Armee-Korps eingerichteten Annahmestellen (Ziffer 102 d. fr. Kr.) die Liebesgaben an die Güterdepots der Sammelstationen (Ziffer 103 a. a. O.) zu befördern. Hier treten die Transporte unter die Kommandogewalt der Militärverwaltung und dürfen nur mit deren Zustimmung, regelmäßig unter militärischer Bedeckung und in Begleitung geeigneter Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege, weitergeleitet werden, wobei nichts im Wege steht, bezüglich des Zieles Wünsche zu äußern. Ein eigenmächtiges Vordringen der Transporte in das Etappengebiet jenseits der Sammelstationen ist unzulässig und kann die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen.

Ich sehe mich ferner zu der Anordnung veranlaßt, daß jede solche von der freiwilligen Krankenpflege ausgerichtete, direkte Liebesgabenbeförderung der Genehmigung des für den Abgangsort zuständigen Territorialdelegierten bedarf. Die Herren Territorialdelegierten bitte ich, Genehmigungen dieser Art nur ausnahmsweise und im Falle dringenden Bedürfnisses zu erteilen, im übrigen jedoch darauf zu halten, daß das durch die geltenden Bestimmungen geordnete Verfahren beobachtet und die gebeforderte Bevölkerung mit ihren Spenden für die Truppen auf die Annahmestellen verwiesen wird. Dieselben sind, nachdem die Oberste Heeresleitung nunmehr die Eisenbahn für die amtlich abgefertigten Liebesgabentransporte freigegeben hat, jetzt durchaus in der Lage, ihrer Aufgabe zur Uebermittlung ihrer Bestände an das Feldheer gerecht zu werden.

Es kann daher nur empfohlen werden, mit den in so erfreulicher Menge zusammenströmenden freiwilligen Gaben zur Sicherung ihrer gleichmäßigen Verteilung die Annahmestellen zu bedenken, deren Adressen von den Herren Territorialdelegierten in wiederkehrenden Zeitabständen durch die Presse bekanntzugeben sein werden.

Stellvertretender Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Fürst von Saxe-Weimar.

An die Herren Territorialdelegierten, sowie die Herren Delegierten bei den Annahmestellen und bei den Güterdepots der Sammelstationen.

Montabaur, den 13. Oktober 1914.

Veröffentlicht! Auf die in Nr. 168 des Kreisblattes erlassene Bekanntmachung der Annahmestellen für Liebesgaben wird nochmals empfehlend hingewiesen.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 15. Okt. 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Der Landrat.

Ueber den deutschen Vormarsch zur belgischen Küste

berichtet die „Nieuws“ aus Ostende vom Montag und Dienstag, daß die Deutschen sich auf drei Wegen der Küste nähern, von Ypern (nördlich von Lille) über Dixmuiden, von Courtrai über Thourout und von Geeloo über Brügge. — Ueber die Gefechte in Belgien wird in den holländischen Blättern berichtet, daß sie sich zwischen Geeloo und Gent abspielen, nämlich bei Somergem, ferner, daß die Deutschen bereits von da aus weitergezogen sind bis Maldegem. Sie haben die Brücke bei Stroobruge an der holländischen Grenze besetzt. Ypern ist vollständig von den Deutschen umschlossen. Das „Nieuws van den Dag“ meldet noch, daß die Deutschen gestern Abend die Grenzstation Eschen besetzt haben und daß sie einen Kommissär nach Rosendaal geschickt haben, um mit dem Stationskommandanten den Verkehr über die Grenze zu regeln. Auch Assenede ist besetzt. Aus allen hier eingelaufenen Berichten ist zu ersehen, daß der Vormarsch nach der Küste geregelt und systematisch seinen Weg nimmt. — Der Bericht von der Uebersiedelung der Regierung nach Havre hat einen tiefen Eindruck in Belgien gemacht.

Ganz Belgien in deutschen Händen.

Auf der Fahrt von Ostende nach Sluys bewegten sich vorgestern hunderte von Automobilen mit belgischen Offizieren, von denen der größte Teil den Deutschen in die Hände fiel, weil sie von der Verbindung mit Frankreich abgeschnitten wurden. Sogar bei Dünkirchen wird schon gekämpft. Die Stadt wird teilweise durch Ueberschwemmungen geschützt. Belgien ist nunmehr vollkommen in der Macht der deutschen Truppen. Die Deutschen stellen überall den Straßenbahnverkehr wieder her. In Maaseyk wurden sämtliche Bewohner aufgefordert, Fahrräder und Motorräder abzuliefern.

Brügge u. Ostende in deutschen Händen.

* **Brügge**, 16. Okt. Dem Einzug der Deutschen in Brügge, der am 14. Oktober um 2 Uhr erfolgte, ging ein Gefecht gegen die belgische Nachhut bei Sybherde (östlich von Brügge) voraus. Die Bewohner von Ost- und Westflandern wandern aus. Hunderttausend Millionen Belgier sollen nun in Holland sein.

* **Amsterdam**, 16. Okt. Heute von Ostende angekommene Flüchtlinge erzählen, daß die Stadt Ostende in den Händen der Deutschen sei. Die englischen Truppen seien beim Herannahen der Deutschen teilweise in südlicher Richtung abgezogen, zum Teil per Schiff verladen worden. Englische Kriegsschiffe kreuzen in der Nordsee in der Höhe von Ostende. Die Zahl der englischen Truppen, die von Ostende nach dem Südoften weiterziehen, wird auf 30000 Mann geschätzt.

* **Berlin**, 16. Okt. Bei Peronne wurde ein englisches Flugzeug durch Artillerie zum Landen gebracht. Zwei bayerische Soldaten machten die Insassen zu Gefangenen. Es stellte sich heraus, daß der eine von ihnen der Oberst Grey, ein Bruder des englischen Staatssekretärs ist.

* **Folkestone** (England), 15. Okt. Heute sind mehrere tausend Flüchtlinge aus Antwerpen hier gelandet worden, von denen viele halb verhungert und ärmlich gekleidet sind.

Ungebuld in London.

* **Kopenhagen**, 15. Okt. „National Tidende“ meldet aus London: Man ist hier nicht geneigt, die Bedeutung der augenblicklichen Lage zu unterschätzen, doch herrscht in gewissen Kreisen Ungebuld, daß nicht schnellere Fortschritte gemacht werden, und daß die britische Flotte noch nicht in der Lage war, einzuschreiten und einzugreifen.

Portugal vor der Mobilisation.

* **Genf**, 16. Okt. (Ntr. Frst.) Aus Lissabon wird gemeldet, daß nach einem wichtigen Ministerrat der Ministerpräsident mit den Führern der politischen Parteien eine Unterredung hatte und mitteilte, daß die allgemeine Mobilisation bevorstehe. Das gegenwärtige Kabinett wird sich durch Zuziehung der Führer der verschiedenen politischen Gruppen zu einem Ministerium der nationalen Verteidigung erweitern.

Die Schwarzmeeerflotte.

* **Mailand**, 15. Okt. (Ntr. Frst.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest: Dienstag morgen 8 Uhr fuhr die russische Schwarzmeeerflotte, bestehend aus 18 Einheiten, an Warna vorbei mit Richtung auf Burgas und Konstantinopel. Nach dem „Universul“ nimmt man in politischen Kreisen an, daß diese Bewegung das Vorspiel zu Feindseligkeiten gegen die Türkei wegen der Schließung der Dardanellen sei. Rumänien stellte die Fahrten Konstanza-Konstantinopel ein.

Der Burenaufstand in Südafrika.

* **London**, 15. Okt. (Ntr. Frst.) Nach offiziellen Berichten marschiert Botha gegen Maritz, der mit Einschluß der Deutschen nur über 500 Mann verfügen soll.

Günstige Stimmung in China.

* **Bern**, 15. Okt. (Ntr. Frst.) „Augsburger Allgemeine“ meldet aus Tokio: In China ist ein vollständiger Umschwung zu Gunsten Deutschlands eingetreten. Die deutschen Siegesmeldungen werden von der einheimischen Presse gefeiert und die Erfolge in Tsingtau und des Kreuzers „Emden“ mit Jubel aufgenommen.

Die Beschießung von Tsingtau.

* **London**, 14. Oktober. (Ntr. Frst.) „Daily Telegraph“ erhält ein Telegramm aus Peking, daß die Beschießung von Tsingtau durch die Japaner zunächst eine Verzögerung erlitt, weil infolge Mangels an Straßen sich die Munitionstransporte verzögerten. Die Beschießung soll nunmehr energisch aufgenommen werden. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Tokio und Peking sind nach dieser englischen Quelle gespannt.

Politisches.

* **Rom**, 14. Okt. Papst Benedikt XV. ernannte den Kardinal Merry del Val zum Sekretär des hl. Offiziums, dessen Präfeld der Papst selber ist, und den Kardinal Giustini zum Präfeld der Sakramentengregation, zwei durch den Tod Kardinal Ferratas freigebliebene Ämter.

Locales und Provinzielles.

(1) **Montabaur**, 17. Okt. (Paketbeförderung.) Um für die Allgemeinheit die Möglichkeit zu schaffen, den im Felde stehenden Offizieren und Mannschaften Pakete mit Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen, vor allem mit wärmehaltendem Unterzeug, zu übersenden, sollen Privatsäckereien nach dem Feldheer, zunächst versuchsweise vom 19. bis 26. Oktober, nach einem besonderen, zwischen Kriegsministerium und Reichspostamt vereinbarten Verfahren zugelassen werden. Die Post nimmt die Pakete (bis 5 kg) an und befördert sie bis zu einem der in Deutschland von der Militärverwaltung eingerichteten Paketdepots. (Z. B. sind zu senden Pakete nach Frankfurt a. M. für Angehörige derjenigen Truppenteile, die dem Verbande des 18. Armeekorps oder Reservekorps mit gleicher Nummer oder Bezeichnung angehören; Berlin: Gardekörps; Coblenz 8. Armeekorps, Cassel 11. Armeekorps, Metz 16. Armeekorps usw.). Die Pakete müssen fest verschürt oder gut vernagelt sein. Die Pakete sind ohne Paketadresse einzuliefern. Das Porto beträgt einheitlich 25 Pf. Sollten die Paketempfänger als verwundet, vermißt oder gefallen sich nicht mehr bei dem kämpfenden Heere befinden, so findet eine Rückleitung der für sie bestimmten Pakete nicht statt. Letztere werden zum Besten des betr. Truppenteils verwendet.

** **Montabaur**, 17. Okt. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Feldpostbriefe bis 50 Gramm frei, solche von 50 Gramm bis 250 Gr. jetzt dauernd nur 10 Pfg. Porto kosten.

X **Herfshach** (Westerwald), 15. Okt. Bei der gestern nachmittag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Bernhard Eberz, Sohn des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Eberz, von 15 anwesenden Gemeindevorordneten und Schöffen mit 14 Stimmen gewählt. Das Vertrauen, das die Gemeindevorstände in denselben gesetzt haben, berechtigt alle Gemeindeglieder zu der besten Hoffnung, daß der neu gewählte Bürgermeister mit derselben Umsicht wie sein sel. Vater die Gemeinde zum Wohle der ganzen Bürgerschaft verwalten wird.

X **Freilingen**, 16. Okt. Aus hiesiger Gemeinde wurden nachverzeichnete Liebesgaben für die im Felde stehenden Krieger nach Frankfurt a. M. abgesandt: 47 Hemden, 23 Paar Strümpfe, 16 Pulswärmer, 40 Fußlappen, 2 Leibbinden, 2 Decken, 5 Unterhosen, 2 Unterjacken, 40 Bettlücken, 1 Ueberzug, 58 Handtücher, 22 Taschentücher, 5 Kissenbezüge.

** **Limburg**, 16. Okt. Ein Zug mit französischen Rekruten, die in ihrem Bestimmungsorte Lille in Nordfrankreich noch vor ihrer Einlieferung von deutschen Truppen festgenommen worden waren, passierte gestern die hiesige Station.

† **Bräm**, 13. Okt. (Höchstpreise für Kartoffeln.) Der Landrat des hiesigen Kreises hat den Höchstpreis für Kartoffeln bis auf weiteres auf 3 Mark festgesetzt.

Personen-Nachrichten.

Ernannt zum Ortschulinspektor und widerruflich zum Schulvorstands-Vorsitzenden: Expositus Krellwisch in Siershahn.

Ernannt zum Hauptlehrer der Lehrer West in Hilscheid vom 1. Oktober 1914 ab.

Einstweilige Anstellung: Paul Diehl, evang. Lehrer in Hundsberg, 1. Oktober 1914.

Veretzung: Der kath. Lehrer Joh. Vinder von Stahlhofen (Unterwesterwald) nach Königstein i. T., 1. Oktober 1914.

Stahlhofen (Unterwesterwaldkreis). Am 1. Dezbr. 1914 soll hier eine kath. Lehrerstelle besetzt werden. Anmeldungen bis 1. Novbr. 1914 an Königl. Regierung in Wiesbaden.

Bernichtung eines englischen Kreuzers.

Berlin, 17. Okt. (Nichtamtlich.) Aus London wird amtlich unter dem 16. Okt. gemeldet: Am 15. d. M., nachmittags, wurde der englische Kreuzer „Gawke“ in der nördlichen Nordsee durch den Torpedoschuß eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. 1 Offizier und 49 Mann sind gerettet und in Aberdeen (im Nordosten von Schottland) gelandet. Etwa 350 Mann werden vermißt. Zu gleicher Zeit wurde der Kreuzer „Thebes“ angegriffen, aber ohne Erfolg.

Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung dieser Nachricht deutscherseits nicht vor. (Wolffbüro).

Montabaur, 17. Oktober 1914.

Mit Liebesgaben im Kraftwagen ins Feld.

von Ing. E. Tich, Montabaur.

In einem wundervollen Herbstmorgen des 3. Okt. 1914 verließen die drei Kraftwagen vollbeladen mit Liebesgaben unter den Grüßen der Bevölkerung, das große Portal des Rathauses von Montabaur.

Die Führung hatte Herr Fabrikbesitzer Heinrich Bollmann (Montabaur) übernommen, dessen Wagen von seinem eigenen Fahrer gesteuert wurde. Der zweite Wagen war von der Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft gestellt und wurde von Herrn Ingenieur Tich (Montabaur) gefahren, welchem Herr Techniker Ernst Schlan (Montabaur) als Begleiter beigegeben war. Die Begleitung des dritten Wagens, den Frau Ella Witzger Witwe in Ransbach mit Fahrer in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellte, hatte Herr Fabrikant J. Nink (Montabaur) übernommen, dessen französische Sprachkenntnisse für die Teilnehmer später von großem Vorteil waren.

Flott ging die Fahrt durch den herrlichen Montabaurer Wald, der in seinem bunten Herbstkleide einen entzückenden Anblick bot. Nach kurzer Zeit erreichten wir Coblenz und meldeten uns dort auf der Kommandantur, wo wir außer unserm Fahrtausweis des „Roten Kreuzes“ Frankfurter noch eine Bescheinigung erhielten, daß wir im Interesse der Truppe mit Liebesgaben ins Feld fahren. Leider wurde ein Vermerk „Benzin gegen Bezahlung“ von uns nicht mit großer Freude begrüßt. Der diensttuende Major wünschte uns noch besonderen Erfolg und glückliche Fahrt. Gegen 11 Uhr knatterten unsere drei Wagen über die Moselbrücke, an der Mosel entlang. Bei dem herrlichen Wetter ging die Fahrt glatt von statten und ließen uns alle Naturschönheiten des Moseltales an uns vorüberziehen.

In Treis setzten alle drei Wagen gleichzeitig auf der Fähre nach dem andern Ufer der Mosel über. Bald war Cochem erreicht und machten wir beim „erschöpfenden Landsknecht“ halt. Während wir aus unserm Vorrat frühstücken, zeigte uns der Wirt ein Bild aus einer Zeitung, auf dem die gemeinsame Erschießung von Vater und Sohn dargestellt war. Die Unschuld des Erstgeborenen hat sich wie bekanntlich herausgestellt, ebenso die des Schnees, welcher als Soldat im Felde steht.

Nachdem wir uns gestärkt, ging es in schneller Fahrt durch die herrlich gelegenen Orte des Moseltales auf Treis zu, welches wir gegen 4 Uhr erreichten. Hier begrüßte uns Herr Oberpostsekretär Schlan und bot sich uns als Führer durch die Stadt an, was wir natürlich dankend annahmen. Um unsern Benzinvorrat zu ergänzen, begaben wir uns zuerst nach dem Bezirkskommando, woselbst die Benzinausgabe zettelt ausgestellt werden. Wir erhielten darauf gegen Bezahlung den erforderlichen Betriebsstoff und stellten darauf unsere Wagen in die Schuppen. Da es inzwischen dunkel geworden war, kehrten wir im Hotel Porta Nigra ein, um uns für die morgige Weiterfahrt zu stärken. Trier selbst bot noch in den Abendstunden ein lebhaftes Bild. Truppengattungen aller Art und Kraftwagen der verschiedenen Kommando's belebten die Straßen. Dazwischen erschollen die schrillen Töne der elektrischen Straßenbahnen und die verschiedenen Signalen. In den Gastwirtschaften herrschte reges Leben. Man sah wenig Bürger, dagegen desto mehr Militär.

Am andern Morgen um 8 Uhr ließen unsere Wagen bereits auf Wasserbillig — der Luxemburger Grenze zu. Ein herrliches Landschaftsbild bot sich uns, als wir den Viadukt und die hochgelegene Stadt Luxemburg erblickten. Unsere braven Motore kletterten die sehr steilen Straßen zur Stadt hinauf. An der Hauptpost angelangt stiegen wir aus, und wurden dabei von den dort gerade zahlreich versammelten Coblenzer Landstürmern mit einem kräftigen „Qui Wäller“ begrüßt. Wir sandten Karten grüße in die Heimat und weiter ging die Fahrt, wobei uns nochmals ein vielstimmiges „Qui Wäller“ erscholl. Durch Luxemburg ging es nach Belgien, wo wir hinter Steinfurt die belgische Grenze überschritten. Die erste Barricade aus Wagen und hoch aufgeschütteter Erde bestehend, war gerade so weit frei gemacht, daß ein einzelner Wagen hindurch fahren konnte. Das erste Zeichen, daß wir uns auf feindlichem Boden befanden. Bald hatten wir Arlon, bekannt durch seine Waffeln und Schokoladenindustrie, erreicht. Hier wurde das erste Paket für den Herrn Stationsvorsteher Schmidt aus Montabaur zur Weiterbeförderung nach Aethnis abgeliefert. Gleich darauf setzte sich die Kolonne nach Sedan zu in Bewegung. Jetzt machten sich die Schreden des Krieges ihrer Furchtbarkeit bereits bemerkbar. Da war unter anderem . . . welches vollständig niedergebrannt, einen traurigen Anblick bot. Wir stiegen aus, um den Ort näher zu besichtigen.

Aus einer kleinen Hütte näherte sich uns eine einzige Familie, welche uns mitteilte, daß sie elf Stunden während des Granatfeuers im Keller zugebracht hätte. Wohl schwarz und tot starteten die Hauswände gegen den blauen Himmel. Sonst alles still und friedlich, wie auf einem Kirchhof. Nur ein reizender Springbrunnen auf dem freien Platz plätschert ruhig weiter. — Da gewahrten wir auch die ersten Gräber unserer braven Truppen, mit ihren Kreuzen und aufgeschütteten Helmen, umgeworfene und graphenstangen, zerstückte Drähte, zerbrochene und verbrannte Wagen sowie Autos, dazwischen verirrte und hungernde Kühe und Pferde. In . . . stand nur noch der Bahnhof. . . . bot dagegen einen besseren Anblick, da hier die Häuser nur wenig gelitten hatten. Wir durchquerten den Wald und gelangten nach . . . wo wir Halt machten. Kurz vor der französischen Grenze auf belgischem Gebiet liegt ein kleines Forsthaus friedlich und einladend mit großem Hintergarten, in dem noch vereinzelt Blumen blühten. Hier in der Nähe hatte ein schwerer Kampf getobt. Das Gaudium wurde Verbandsplatz. Aber leider waren die Verletzungen

leber
Sedan. Raum hatten wir, auf dem Rathausplatz beim
Denkmal des Turenne, Halt gemacht, da wurden wir auch
von Westerväldern umringt und begrüßt, wie
dieses auch bereits in den Straßen der Fall gewesen war.
Der Gruß „Hui Wälder“ auf dem Rathausplatze angefangen
der deutschen Wache, mit dem über derselben befindliche
KR dürfte einzig dastehen. Man geleitete uns zur „Sous
Prefecture“, wo wir unsere Wagen einstellten. Hier, wo
erstmalig auch ein Napoleon gewohnt, lag die 41. Land-
sturmbrigade unter Oberstleutnant von Ranzau nebst
Adjutant: Oberleutnant Marschall, welche uns herzlich
Willkommen hießen. Westervälder, Montabaurer und
andere Bekannte, darunter der Wirt von der Marlsburg
begrüßten uns mit großer Freude. Wir saßen bereits
einige Zeit im „Salon“, als Herr Steuersekretär Capelle-
Montabaur mit Herrn Bürgermeister Heßmann-Grenz-
hausen von einer Ausfahrt zurückkehrten und ahnungslos
marcierten. Sie trauten ihren Augen kaum, daß die
Montabaurer den Weg hierher gefunden hatten. Alsdann
wurden wir in liebenswürdiger Weise mit Speise und
Trank erquicht, wobei Willy (Oberkellner aus Hotel
Schlemmer-Montabaur) zeigte, welche Fortschritte er
in der Kochkunst gemacht hatte. Nachdem wir die für
Sedan bestimmten Pakete abgegeben und dieselben mit
ihrem requirierten Wagen abgeholt waren, wurden Erlebnisse
und Erinnerungen in eingehender Weise ausgetauscht. Es
war schon spät, als wir uns zur Ruhe begaben. Hilfreiche
Hände schleppten Sofas und Stühle herbei, und hiermit
wurden 4 Lager zurechtgemacht. Die beiden Fahrer hatten
in der Kaserne bereitwilligst Quartier gefunden. — Die
nächte Nacht in Feindesland. — Wir schliefen alle ganz
gut, wenn auch dem einen das Sofa zu kurz, dem andern
zu schmal war, oder dieser die Stühle nicht beieinander
stellen konnte und jener fröstelte, sodaß er eine Nacht-
wanderung nach einem Mantel unternahm. Mit frohem
Muth und Humor wurde alles hingenommen. Am andern
Morgen erwachten wir gestärkt und wurden vom Herrn
Schmiedel begrüßt.

Es wurde nun vorgeschlagen, das Schlachtfeld bei Sedan — in zu besuchen. Der Wirt der „Marksburg“ spannte seinen Wagen an, da unsere Kraftwagen ja beladen waren, und fort ging es auf die Höhen bei Sedan. Die gesprengte Brücke, einige ausgebrannte Häuser und abgeschossene Bäume zeigten die Nähe des Kampffeldes an. Zum Sprengen der zweiten Brücke hatte man den Franzosen keine Zeit mehr gelassen. Nach ca. einer Stunde waren wir auf der Höhe. Hier bot sich uns ein herrlicher Rundblick weit ins Land über Sedan hinaus. Doch kaum waren wir den Hohlweg entlang geschritten, als wir die vielen Tornister, Feldflaschen, Schuhe, Hosen, Rappis und andere Dinge gewahrten, welche längs des Weges lagen. Hier hatten unsere tapferen Krieger die Franzosen den Berg hinuntergejagt, nach dem ihnen der Ansturm, trotz heftigem Infanteriefeuer der Franzosen gelungen war. Doch viel, viel Blut hat sich gekostet, das bezeugen die vielen Massengräber unserer Helden und der Boden, der von schwarz gewordenem Blut gesättigt ist. Mit recht schweren Herzen gedachten wir der Toten. — Da riß uns ein Surren aus unserer trübten Stimmung. Hoch oben flog eine „Taube“ mit dem Kreuz auf dem Verbum zu. Und wie wir so in das friedliche Blau des Himmels schauten, kam uns allen die Gewißheit, daß unsere Helden nicht umsonst gekämpft, gelitten und

Am Sedantage war unser Landsturm wieder in Sedan
angehrt. Welch eine Schicksalsflucht.
Das Leben in der Stadt Sedan geht wieder seinen
gewöhnlichen Gang, nur daß die Schuster deutsche Stiefeln
und die Schneider deutsche Uniformen anfertigen müssen.
Wieder in Sedan angelangt, begaben wir uns zur
Militärkommandantur der 4. Armee zwecks Fahrtaus-
weises aus Sedan, denn ohne solche Bescheinigung darf
kein Auto die Stadt wieder verlassen. Auf der genannten
Kommandantur wurde uns der Bescheid, wir sollten die
Fahrkarten in der Chocoladenfabrik Turenne abgeben,
wo die Front würden sie von da aus befördert. Doch

Zur besseren Orientierung gab man uns in liebenswürdiger Weise zwei Armeewagen mit, die von da aus später noch eine andere Richtung einschlugen. Ein Wagen vor und einer hinter uns, ohne Licht, denn das Anzünden der Scheinwerfer hätte uns in die größte Gefahr gebracht. In kurzer Zeit waren wir am Ziel, wo wir vor der Kirche Halt machen wollten. Sofort wurden wir angewiesen in Deckung zu fahren, damit wir nicht durch feindliche Scheinwerfer entdeckt wurden. Als wir jetzt hinter der Kirche hielten, hörten wir schon unsere Namen nennen. Das folgende Wiedersehen, die gewaltige Freude — die Abgabe der Liebesgaben und Pakete zu beschreiben, ist unmöglich. Tränen in den Augen, ein aus tiefstem Herzen kommendes — Beihüt Euch Gott — Austausch des Erlebten, die frohe und zuverlässige Stimmung der Soldaten, dies alles ging eigentlich zu schnell vor sich. Da hören wir auch die Trauernachricht, daß dieser und jener Montabaurer gefallen ist, und manche Träne stahl sich uns Männern aus den Augen. Wir dachten mehr an die so schwer betroffenen Angehörigen als daran, daß auch für uns der Aufenthalt gefährdend war, hatte doch am Abend vorher eine Granate ein tiefes Loch vor der Kirche gerissen. Leider war die Dunkelheit zu groß und die Zeit zu weit vorgeschritten, sodaß wir die Gräber nicht mehr besuchen konnten. Herr Volkmann begab sich dann zum Oberst, dem er unsere Sendung aushändigte. Als er uns dies bescheinigen wollte, fehlte — Licht —. Herr Volkmann jedoch half sich in geschickter Weise und übergab dem Obersten eine Aethylenlampe, welche er gerade im Wagen hatte. Darauf schrieb der Oberst folgendes:

Als wir uns nach einer Stunde zur Rückfahrt an-

Allen Teilnehmern wird die Fahrt eine wertvolle Erinnerung sein. War der Zweck doch erreicht und Pakete und Gaben richtig in die Hände der Adressaten gelangt.

zugelaufen. Auf dem Halsband steht der Name **W. Gläßer**. Gegen Insektengift und Futtergeld abzuholen bei

Matthias Bingender,
Drümmel.

Im hiesigen Genossenschaftsregister wurde heute bei Nr. 19 **Baumbacher Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H.** in Baumbach eingetragen:

In Stelle der zur den Fahnen einberufenen Vorstandsmitglieder **Philipp Schilling** und **Johann Jakob Mengen** sind **Peter August Kalb** und **Wilhelm August Fohr**, beide in Baumbach, als Vorstandsmitglieder gewählt worden.

Grenzhausen, den 14. Oktober 1914.

**Königliches Amtsgericht
Göhr-Grenzhausen.**

Die **Tauben** sind von heute an **14 Tage lang** in den Taubenschlägen eingesperrt zu halten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Montabaur, den 15. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Für unsere Soldaten im Felde

empfiehlt:

warmer Trikot-Hemden,
gefütterte Herren-Unterhosen,
Kamelhaar-Leibbinden,
Kopfschützer,
warmer schafwollene Socken,
gestrickte Feldwesten,
gestrickte Kniewärmer,
Militär-Handschuhe.

Grosser Posten Strickwolle
eingetroffen, Puppe von 60-90 Pf.

Berliner Kaufhaus
Wilhelm Mink, Montabaur.

Montabaur, den 17. Oktober 1914.

Den verehrten Damen, die die Zeit her so treulich für unsere tapferen Krieger gearbeitet haben, zur Nachricht, daß wir jetzt von dem **gemeinschaftlichen Nähen** abschied nehmen wollen, da das Heizen des großen Saales zu unverständlich ist. Wir wollen aber in unserer Fürsorge nicht nachlassen, sondern zu Hause weiter arbeiten. Die Damen werden gebeten, alle Näharbeit bei Frau Dr. Spies, alle Strickarbeit bei Fräulein Bernerke Dienstags nachmittags von 4 bis 6 Uhr abzuholen und die fertigen Sachen auch dort wieder abliefern zu wollen.

S. Bernerke. Frau Dr. Spies.

Sammlung des Kreisblatt-Verlags Liebesgaben für das Rote Kreuz zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisblatt Nr. 169) M. 11605.46

Weiter eingegangen:
Vom Kriegerverein Oberelbert 10.—
Ungenannt, Montabaur 3.—
Ungenannt, Montabaur 10.—
Ungenannt, Montabaur 10.—
Vom Gesangsverein „Freundschaft“, Elgendorf 15.—
Von Hrn. Richard Reiner, Mehrgemüster, Montabaur 10.—
Ungenannt, Montabaur 10.—
Sa. 11663.46

Allen Gebern herzlichen Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen

**die Geschäftsstelle des Kreisblattes
in Montabaur.**

Sammlung des Kreisblatt-Verlags. Hilfe für Ostpreußen. (Ostpreußengabe.)

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 169) M. 2901.86

Weiter eingegangen:
Ungenannt, Montabaur 30.—
Vom Kriegerverein „Kameradschaft“, Montabaur 15.—
Ungenannt, Montabaur 2.—
Von Frau Forstmeister Bender, Montabaur 10.—
Sa. M. 2958.86

Allen Gebern herzlichen Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen

die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

An die Herren Bürgermeister.

Die sämtlichen zur **Steueranmeldung** nötigen **Formulare** werden Ihnen resp. den betr. Buchbindern in den nächsten Tagen zugehen.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

10 Klasten Buchenscheitholz

abzugeben. Wo, zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirtsöhne u. andere junge Leute haben an d. Landw. Lehranstalt u. Lehranstalt, Braunschweig, durch jetzigen Rektor, gute Grdl. u. Hl. A. als Bewerber, Rechnungsf. u. Sekretär, i. Hl. B. als Helfer, Beamter, Ausf. Prof. f. Hl. d. Dir. Krause, i. J. 21 Jahr, Ab. 4000 Bel. i. Hl. d. 15-25 J.

Junger, 8 Monate alter Ziegenbock,

Saamenschlag, weiß, hornlos,
zu verkaufen. Stammbuch-
weis vorhanden.

**Ziegenzucht-Verein
Sillscheid.**
Näheres bei Joh. Bode I.

Tüchtiges, sauberes Dienstmädchen,

nicht unter 22 Jahren, das
schon gedient hat und etwas
kochen kann, wird bei hohem
Lohn nach **Limburg** gesucht.
Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl.

Erdl. 3-4-Zimmer- Wohnung

nebst Küche und Zubehör für
sofort oder später zu ver-
mieten. Electr. Anlage vor-
handen. **Kirchstraße 39.**



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 18. Sep-
tember in Frankreich unser innigstgeliebter, hoffnungs-
voller Sohn und Bruder

Arnold,

Grenadier im 4. Garde-Regt. zu Fuß,

im Alter von 23 Jahren.

In tiefstem Schmerze:

Familie Sauer.

Zollesmühle bei Helferskirchen,

den 16. Oktober 1914.

Für den Herbst ist die neue Damen- u. Kinder-Konfektion

eingetroffen. — Der Zeit entsprechend haben wir unsere Auswahl in besonders
ruhigen Mustern zusammengestellt und sind unsere Preise außerordentlich billig.

Schwarze Damen-Blusen und Kostümröcke

sind in großer Auswahl vorrätig.

In Unterzeugen für den Winter ist unser Lager auf das Reichhaltigste sortiert.

Gladbacher Fabrik-Depôt

Kleiner Markt.

MONTABAUR.

Kleiner Markt.

200 bis 300 Zentner la Speise-Kartoffeln

„Industrie“ werden zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe zu richten an

**Consum-Gesellschaft der Aktien-Gesellschaft
für Glasindustrie
vormals Friedr. Siemens
Abteilung: Birges.**

Persil

reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Für Allerheiligen!

Instandsetzung von Gräber billigst.

Gärtnerei Schneider, Montabaur, Kirchstr. 13

Kranze, starke
Efeupflanzen,
blühende Asten
in allen Farben.

Diejenigen **Steuerpflichtigen**, welchen eine Steuer-
erklärung nicht obliegt, werden ersucht, die **Schulden-
zinsen und Tilgungsbeiträge, Lasten, Raten-
träge und Lebensversicherungsprämien**, deren Ab-
zug bei der Einkommensteuer-Veranlagung für das
Steuerjahr 1915 beansprucht wird, **bis zum 25. Oktober**
d. J. anzumelden und die Verpflichtung zur Entrichtung
derselben durch Vorlegung der Beläge nachzuweisen, auch
den Nachweis darüber zu erbringen, daß hinsichtlich der
über 14 Jahre alten Kinder oder anderen Familienange-
hörigen, wegen deren sie eine Berücksichtigung nach § 19
des Einkommensteuergesetzes in Anspruch nehmen, die
Voraussetzungen dieser Gesetzesvorschrift vorliegen.

Montabaur, den 15. Oktober 1914.

Der Magistrat: Sauerborn.

Aussergewöhnlich preiswert sind
die erstklassigen Fabrikate in

Brockelmühlen

Fegemühlen

Häckselmaschinen

Kleine Rübenschneller

Jauchepumpen.

Heimann Stern

Montabaur.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Formulare: Rückfragen an die Arbeitgeber betr.
Lohnnachweisung (§ 23 des Einkommensteuergesetzes)
sind vorrätig in d. **Kreisblatt-Druckerei Montabaur.**